

Dokumentation

KOMET-Bürgerwerkstatt Böhlen

„Lebendige Orte - L(i)ebenswerte Region“

Eine Veranstaltung im Rahmen des Projektes KOMET -

Kooperativ Orte managen im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Programm „Kommune innovativ“

- Termin:** Donnerstag, 30. März 2017, 17.00 - 21.00 Uhr
in der Mehrzweckhalle Böhlen
- Veranstalter:** Landratsamt des ILM-Kreises, Projektleitung KOMET
- Teilnehmer:** insgesamt 46 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter
- Bürgermeister Bernd Staude
 - 39 Bürgerinnen und Bürger / Gemeinderäte
 - 1 Vertreter VG Großbreitenbach: Andreas Beyersdorf
 - 2 Vertreter Landratsamt ILM-Kreis: L. Weis - KOMET-Koordinator, Dr. Scheller, KOMET-Projektleiter
 - 2 Vertreter/innen Bauhaus-Universität Weimar: U. Schauber, M. Weißbach
- Moderation & Protokoll:** Ulrike Jurrack | *StadtStrategen*.
Bürogemeinschaft für integrative Stadtentwicklung, Weimar
- Fotos:** *SadtStrategen*., Martin Weißbach (Bauhaus-Universität Weimar)



Kurzer Ablauf der Werkstatt

- 17.00 Ankommen
- 17.15 Begrüßung durch den Bürgermeister
- 17.20 Kurzfilm „KOMET“
- 17.25 Begrüßung und Einführung durch die Vertreter des Landratsamtes, Projekt KOMET
- 17.35 Ablauf und Vorstellungsrunde
- 17.40 Blick von außen – Präsentation Bauhaus-Universität Weimar
- 18.00 Werkstatt (Teil 1)
„Die Stärken & Schwächen unseres Ortes“,
„Wo drückt er Schuh?“
Das sind unsere Herausforderungen |
„Das sind unsere Stärken“
- 19.00 PAUSE
- 19.30 Werkstatt (Teil 2) Arbeit an Thementischen
Unsere Lösungsansätze & Projektideen zum
Thema... Was soll sich verändern?
Wie können wir das erreichen?
Womit wollen wir beginnen?
Wer muss ins Boot? Wer macht mit?
- 20.20 Kurzpräsentation der Ergebnisse von den
Thementischen, Zusammenfassung & Fazit
- 20.45 Nächste Schritte & Vereinbarungen
- 20.55 Verabschiedung durch den Bürgermeister
- 21.00 Ende der Veranstaltung

Begrüßung und Einführung

Bürgermeister Bernd Stauder begrüßte die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr herzlich zur Bürgerwerkstatt „Lebendige Orte - L(i)ebenswerte Region“. Projektkoordinator Lucas Weis, Mitarbeiter des Landratsamtes, erläuterte Anlass, Rahmen und Zielstellung der Bürgerwerkstatt. (siehe Anlage 1)

Anschließend übernahm Ulrike Jurrack die Leitung und Moderation der Veranstaltung. Sie ist freiberuflich tätig bei den **StadtStrategen**. Bürogemeinschaft für integrative Stadtentwicklung Weimar und im KOMET-Projekt mit dem Modul „(Bürger)-Beteiligung“ beauftragt.

Blick von außen & „Wie machen es andere?“

Einen Blick von außen auf die Gemeinde Böhlen und die Region lieferte Ulla Schaubert, Mitarbeiterin der Professur Raumplanung und Raumforschung der Bauhaus-Universität Weimar, mit einer Kurzpräsentation (siehe Anlage 2). *Was fällt auf, wenn man sich als Fremder mit dem Ort beschäftigt? Wie werden Ort und Region wahrgenommen? Was sagen statistische Daten, Planungen und Studien über den Ort und ihre Bevölkerung aus? Welche Entwicklungen, Tendenzen und Prognosen sind ablesbar? Wie werden Orts- und Landschaftsbild wahrgenommen? Wie stellt sich die Versorgungssituation dar? Welche Stärken und Schwächen werden von außen erkannt?*

Zudem wurden Kriterien genannt, die einen Ort und eine Region lebendig und zukunftsfähig machen.

Aufbauend auf dieser ersten Stärken-Schwächen-Analyse stellte Frau Schaubert beispielhaft vor, wie andernorts mit ähnlich gelagerten Problemen und Ausgangsbedingungen umgegangen wird, um den Herausforderungen mit zivilgesellschaftlichem Engagement erfolgreich zu begegnen.

Unter dem Titel „*Wie machen es andere?*“ wurden Anregungen aus anderen deutschen Städten, Gemeinden und Regionen vorgestellt. (siehe Anlage 3)

Werkstatt (Teil 1)

„Die Stärken & Schwächen unseres Ortes“

Nun wurde nach der Sicht der anwesenden Bürgerinnen und Bürger auf ihren Ort gefragt.

Unter der Fragestellung

„Ist unser Ort auch in Zukunft attraktiv und lebenswert für Jung & Alt?“ oder „Wo drückt der Schuh?“

- *Wo sehe ich die größten Herausforderungen in Böhlen für die nächsten Jahre?*
- *Welche Probleme oder Hürden gibt es bei der Bewältigung des Alltags vor Ort?*
- *Was funktioniert nicht mehr? Was bereitet mir die größten Sorgen mit Blick in die Zukunft?*

notierten alle Anwesenden zunächst ihre individuelle Sichtweise auf Kärtchen. Im Anschluss wurden diese Kärtchen gesammelt, zusammengetragen und Themenfeldern zugeordnet. Mit jeweils drei farbigen Punkten markierten die Teilnehmerinnen im Anschluss die Themenfelder, die ihnen persönlich am meisten am Herzen lagen. Die folgende Tabelle zeigt das Ergebnis.

Herausforderungen „Hier drückt der Schuh“

Mobilität & Erreichbarkeit	Nahversorgung	Ortsbild & Leerstand	Arbeit & Ausbildung	Jugend	Gut alt werden vor Ort	Dorfgemeinschaft & Vereinsleben	Tourismus & Freizeit	Grund und Boden / Sonstiges
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPN)	Gastronomie	Jugend zieht weg: Häuser verkommen	Wenig Arbeit, keine Ausbildungsmöglichkeiten	Jugend zieht weg: Häuser verkommen		Spielplatz (nur in Ortsrandlage), Zugang Kita-Spielplatz?	Gesunder Wald und alternativer Erhalt der Wald- und Wanderwege	Liegenschaften ökologische Landwirtschaft
Busverbindung am Wochenende	heimischen Produkten	Bestehender Leerstand	Schaffung Arbeitsplätze			Offener, toleranter Umgang zwischen Bürgern und Gemeinderat	Zerstörung der Waldwege	Förderung von kleinen Bauern
		Leerstandsrisiko	Kein schnelles Internet			Finanzen im Verein	Wanderwege	Gewerblich nutzbare Flächen
		Denkmalschutz Behördenkrieg				Beförderung von Kindern und Vereinsmitgliedern		Nutzung von Land zur Bewirtschaftung ohne Eigentum möglich?
		Sauberkeit im Ort, Wald und Straßenränder						Einsatz von Pestiziden in der Nähe von Quellwasser und Haustieren
		Verfall Gebäude						Wasserproblem durch intensive Landwirtschaftsnutzung
		Entkernung						Bürokratie
								Entscheidungsfreiheit für den Ort in Verwaltungsfragen
								Durch das Land nicht nur Behinderung
und erste Ideen und Lösungsvorschläge								
	Zentraler Markttag 1 x pro Woche	Wohnraumförderung für junge Familien			Barrierefreien Umbau von Wohnungen rechtzeitig beraten		Tourismus im Ort unterstützen	Schützen und erhalten der Natur: Naturnahe Waldbewirtschaftung, keine Waldzerstörung
		Drohenden Leerstand rechtzeitig mit dem Eigentümer besprechen					Tourismusprojekte stärker von Gemeinde unterstützen	
		Förderung von Zuzug					Gastronomie erhalten / Förderung von Gaststätten	

X = Anzahl der durch die TeilnehmerInnen vergebene Punkte mit der Aussage „Das liegt mir für die Zukunft besonders am Herzen!“

„Das sind unsere Stärken“

Neben den Schwächen, Herausforderungen und Problemen waren aber auch die Stärken der Gemeinde von Interesse. Gemeinsam wurde zusammengetragen, worauf die BöhlenerInnen „stolz sind, was gut klappt, worauf sie sich verlassen können und womit der Ort und ihre BürgerInnen positiv auffallen“:

Auf diese Stärken soll zukünftig aufgebaut werden:

- Traditionsbewusstsein
- Jugend
- Vereine – viele Veranstaltungen
- Sehr gute Zusammenarbeit der Vereine
- Wald, Landschaft, saubere Luft, Quellen
- Schönes Ortsbild
- Kindergarten und Hort
- Dialekt
- Viele gute erhaltene Grundstücke und Häuser
- Mehrzweckhalle
- Bürgerhaus
- Sommerakademie
- Gute Nachbarschaftshilfe
- Kirche – als Kulturstätte
- Tolle Menschen
- Weltoffenheit und Toleranz
- Sanierte Straßen, Dorferneuerung
- Urige Gaststätten
- Seniorenclub
- Feiern + Feste für alle Generationen (Kirmes, Carnival, ...) + Veranstaltungen der Gemeinde
- Feuerwehr
- ...

Werkstatt (Teil 2)- Arbeit an Thementischen „Unsere Lösungsansätze & Projektideen“

Nach der Pause ging die Werkstattarbeit an Thementischen weiter. Zur Bearbeitung wurden die Themen ausgewählt, die den TeilnehmerInnen „für die Zukunft am meisten am Herzen liegen“ und die sie „anpacken wollen“:

- 1) Ortsbild / Leerstand
- 2) Dorfgemeinschaft / Vereinsleben
- 3) Alt werden vor Ort, Nahversorgung, Mobilität & Erreichbarkeit
- 4) Tourismus und Freizeit
- 5) Grund und Boden

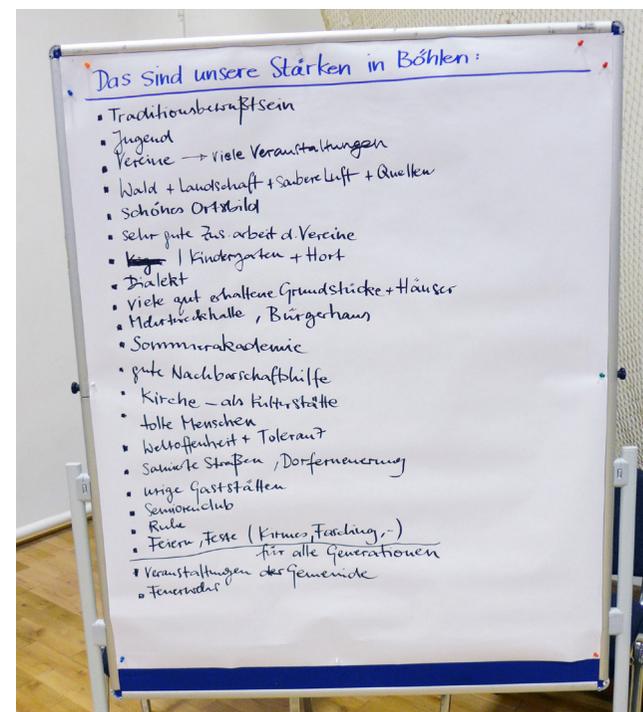
An den Thementischen tauschten sich die TeilnehmerInnen - jeweils unterstützt durch einen Thementischmoderator - 45 Minuten über Lösungsansätze und Projektideen zu ihrem Themenschwerpunkt aus.

Es wurden Fragen besprochen wie:

- Was soll sich verändern?
- Wie können wir das erreichen?
- Womit wollen wir beginnen?
- Wer muss ins Boot? Wer macht mit?

Im Anschluss wurden die Ergebnisse der Thementische wieder in großer Runde vorgestellt.

Auf den folgenden Seiten sind die Ergebnisse der Thementischdiskussionen dargestellt:



Thementisch 1 „Ortsbild & Leerstand“

Moderation: Luca Weis

Was soll sich verbessern?	Wie können wir das erreichen?	Womit wollen wir beginnen?
Welche Ziele werden angestrebt? Was soll sich für wen verändern?	Sammlung von Ideen und Lösungsansätzen	Wer muss mit ins Boot? Wer übernimmt Verantwortung? Wie kann es weitergehen?
Bürokratische Hindernisse des Denkmalschutzes abbauen	Kontaktaufnahme Landratsamt, Bauaufsicht, Denkmalschutzbehörde	Gespräch mit Denkmalschutzbehörde über Verwaltungsgemeinschaft / Bauamt VG, Gemeinderat, Landratsamt, Bauaufsicht, Denkmalschutzbehörde, interessierte und betroffene Bürger
Aufhebung von Denkmalschutz – bevor „Ruinenschutz“		
Kaufpreis von Immobilien muss realistisch gestaltet werden	Informationsveranstaltung für verkaufswillige Eigentümer	
Kommunikation Bürger – Gemeinde bei Verkäufen	Informationsflyer über gesetzliche Regelungen	Bürgerinformation über Gemeinderat
Bessere Beratungsmöglichkeiten für Eigentümer/Bauherren	Beratung Bestandseigentum, Bauherrenberatung zu Fördermöglichkeiten, energetische Sanierung auf regionaler Ebene	Zügige Bauherrenberatung über wie und womit
	Arbeitsgremium zum Thema Leerstand auf regionaler Ebene	Bingeglied zu Arbeitsgremium, wer würde das machen?



Thementisch 2 „Dorfcommunity und Vereinsleben“

Moderation: Ulrike Jurrack

Was soll sich verbessern?	Wie können wir das erreichen?	Womit wollen wir beginnen?
Welche Ziele werden angestrebt? Was soll sich für wen verändern?	Sammlung von Ideen und Lösungsansätzen	Wer muss mit ins Boot? Wer übernimmt Verantwortung? Wie kann es weitergehen?
Nachwuchsprobleme lösen Interesse wecken Jugendarbeit, Freizeitangebote	Öffentlicher Singabend andernorts (wo es keinen Chor oder Gesangverein mehr gibt) gute Jugendabreit machen Anerkennung, Würdigung des Ehrenamts Sehr starkes persönliches Engagement von Einzelnen	Singabend in Friedersdorf, Wildenspring o.ä. anbieten/organisieren Frau Hopf, Leiterin Gesangverein mit der Stellvertreterin
Finanzielle Basis für Angebote und Veranstaltungen	Bessere Information, Beratung zur finanziellen Förderung von Vereinen Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Goldener Daumen)	Recherche nach geeigneten Stellen und Zuständigkeiten Bei übergeordneten Verbänden (z.B. Thür. Sängerbund, Sportverbände u.a.) LRA Ehrenamtsförderung Frau Linke
Beförderung von Kindern und Vereinsmitgliedern zu Angeboten / Veranstaltungen	Nachnutzung des alten FW-Mannschaftsbusses als Gemeindefahrzeug	Idee wird derzeit konkretisiert Gemeinderat und FFW Böhlen
Öffentliche Nutzung des Kindertagesplatzes im Unterende	Problem wurde nicht weiter diskutiert	



Thementisch 3 „Alt werden vor Ort, Nahversorgung, Mobilität & Erreichbarkeit“

Moderation: Ulla Schauber

Was soll sich verbessern?	Wie können wir das erreichen?	Womit wollen wir beginnen?
Welche Ziele werden angestrebt? Was soll sich für wen verändern?	Sammlung von Ideen und Lösungsansätzen	Wer muss mit ins Boot? Wer übernimmt Verantwortung? Wie kann es weitergehen?
Für nichtmobile Mitbürger/innen ein oder zweimal wöchentlich einen größeren Einkauf in Großbreitenbach ermöglichen (ähnlich dem ehemaligen „REWE-Bus“-Angebot)	Nachbarschaftshilfe Bürgerbus/Kleinbus/Vereinsbus möglichst seniorengerecht (d.h. mit Einstieghilfe) der abwechselnd von Ehrenamtlichen oder Bauhofmitarbeitern von einem der beteiligten Dörfer gefahren wird. Gemeinschaftliche Organisation des bürgerschaftlichen Fahrdienstes mit umliegenden Dörfern.	Organisation einer Informationsveranstaltung zur Idee Bürgerbus: Wie machen es andere? Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten? Organisatorische und rechtliche Fragen? Klimaschutzmanager des IIm-Kreises in Projektidee einbeziehen. Einladung aller Einwohner/innen von Böhlen und der umliegenden Gemeinden. KOMET-Projektträger Klimaschutzmanager des IIm-Kreises Interessierte Bürger/innen aus Böhlen und den umliegenden Dörfern
Treffpunkte und Veranstaltungsangebote für Senioren, „junge Alte“, ...	Durch Eigeninitiative Organisation von Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen/Altersgruppen. Räume stehen hierfür im Bürgerhaus zur Verfügung und könnten genutzt werden. Gewerbliche Angebote z.B. von Reisebüro Enders bekannt machen und nutzen	
Anfahrzeiten der mobilen Versorger ermitteln und öffentlich bekannt machen	Kontaktaufnahme mit mobilen Händlern, zusammenstellen der Anfahrtszeiten, Bekanntmachung über Handzettel + Amtsblatt + Internet	Anliegen im Gemeinderat thematisieren. Bürgermeister ansprechen. Verteilung der Handzettel durch Freiwillige (z.B. Feuerwehr, Vereine oder engagierte Mitbürger/innen)
Schaffung barrierefreier oder – armer kommunaler Wohnangebote	ggf. kommunales Gebäude des ehemaligen Sparkassensitzes barrierefrei/-arm umbauen	Gemeinderat für Idee gewinnen, Bedarf bzw. Nachfrage ermitteln



Thementisch 4 „Freizeit und Tourismus“

Moderation: Dr. Thomas Scheller

Was soll sich verbessern?	Wie können wir das erreichen?	Womit wollen wir beginnen?
Welche Ziele werden angestrebt? Was soll sich für wen verändern?	Sammlung von Ideen und Lösungsansätzen	Wer muss mit ins Boot? Wer übernimmt Verantwortung? Wie kann es weitergehen?
Kinder und Jugendliche interessieren für Thema	Geocaching Erlebnispfad	Auf bereits vorhandene Angebote für Kinder in der Region über Amtsblatt aufmerksam machen
Freizeitangebote für Kinder fehlen bzw. verbessern		
Großstädter werben		
Fehlenden Nahverkehr über Kreisgrenze verbessern	Schwarzatalbahn, Rennsteigbahn – Verknüpfungen schaffen	
Sanften, naturnahen Tourismus stärken	Fitnesspfad Lehrpfad Erlebnispfad Walderhalt – nach Holzeinschlag Naturnahe Angebote Café installieren	LEADER-Projekte Bürgermeister, Gemeinderat
		Gemeinderat Vereine (Thüringer Waldverein, Blauer Anker, Karnevalverein, Feuerwehr, ...)



Thementisch 5 „Grund und Boden“

Moderation: Andreas Beyersdorf

Was soll sich verbessern?	Wie können wir das erreichen?	Womit wollen wir beginnen?
Welche Ziele werden angestrebt? Was soll sich für wen verändern?	Sammlung von Ideen und Lösungsansätzen	Wer muss mit ins Boot? Wer übernimmt Verantwortung? Wie kann es weitergehen?
Kommunikation zwischen Verkäufer, Verpächter, Eigner und Interessenten verbessern	Gemeinde als Vermittler, Amtsblatt, Bekanntmachungen Sensibilisierung der Eigentümer/ Pächter	Thematisierung im Gemeinderat Anfrage an Fachbehörde Landwirtschaftliche Nutzer Joachim Werner
Information über rechtliche Voraussetzungen (Stellung der AGGs) einholen	Anfrage an Fachbehörde, Landratsamt, Landwirtschaftsamt, ALF	Dieter Lange Gemeinderat
Pflege landwirtschaftlicher Brachflächen in Ortsnähe		Weitere Ämter Agrargenossenschaft
Flurneuordnung ?!	Tauschbörsen	



Nächste Schritte und Vereinbarungen

Zum Abschluss der Werkstatt erläuterte KOMET-Projektkoordinator Lucas Weis die nächsten Arbeitsschritte im Rahmen des KOMET-Projekts, den Umgang mit den Arbeitsergebnissen der Bürgerwerkstatt sowie die geplante Weiterarbeit und Zusammenarbeit mit den acht beteiligten KOMET-Kommunen, ihren Verwaltungsgemeinschaften und den Bürgerinnen und Bürger in der Region.

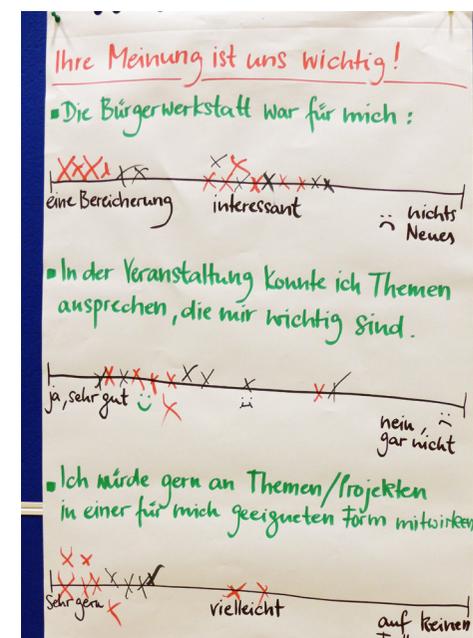
- **Was passiert mit den Ergebnissen der Bürgerwerkstatt?** Die gemeinsam erarbeiteten Stärken und Schwächen, Themen, Ziele und Ideen werden in einem Dokument sorgfältig zusammengefasst und allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Den TeilnehmerInnen, die eine Emailadresse hinterlassen haben, wird die Dokumentation direkt zugesandt. Auf der KOMET-Internetseite www.biosphaere-komet.de stehen alle acht zum nachlesen und zum Herunterladen bereit. TeilnehmerInnen ohne Internetzugang können die Dokumentation auch beim Bürgermeister oder ihrer Verwaltungsgemeinschaft einsehen.
- Am **24. April 2017** findet ein **zweiter Bürgermeisterdialog** mit den Bürgermeistern und weiteren Vertretern der KOMET-Kommunen, Vertretern der beiden beteiligten Verwaltungsgemeinschaften sowie wichtigen Schlüsselakteuren des Landkreises statt. Im 2. Bürgermeisterdialog werden gemeinsam die aufgearbeiteten Ergebnisse aller 8 durchgeführten Bürgerwerkstätten in der Region vorgestellt und

diskutiert. Gemeinsam soll der weitere „Fahrplan“ des Projekts abgestimmt werden. Ziel soll sein, die Rahmenbedingungen für die Weiterbearbeitung der sich herauskristallisierten Themen, Projekte und Ideen zu schaffen, d.h. ein jeweils geeignetes Format für die Weiterführung der Arbeit zu finden. Dies könnten interkommunale Arbeitsgruppen, Informationsveranstaltungen, Erfahrungsaustausche mit Gästen oder Exkursionen sein. Gemeinsam wird diskutiert, wer aktiv an der weiteren Arbeit mitwirken kann und sollte, in welcher Form und welche Unterstützung ggf. von außen benötigt wird.

- Über nachfolgende Veranstaltungen, wie beispielsweise Arbeitsgruppentreffen, Informationsveranstaltungen, Workshops o.ä. wird öffentlich und individuell informiert und per Email (sofern Adresse hinterlassen wurde), über die Projekt-Internetseite, das Amtsblatt oder die Lokalpresse eingeladen.
- Am **27.4.2017** findet in Neustadt a.R. ein **Regionalforum** des Nachhaltigkeitszentrums Thüringen zum Thema **„Umgang mit verwahrlosten Immobilien - Fachveranstaltung zur Rechtsinstrumenten und Praxisfragen“** statt. Die Veranstaltung ist öffentlich und wird in Kooperation mit dem KOMET-Projektteam veranstaltet. Bei der Veranstaltung werden neben Fachvorträgen auch Fallbeispiele aus der KOMET-Region behandelt. Gemeinsam mit allen TeilnehmerInnen und Fachexperten wird nach Lösungsansätzen für den Umgang mit verwahrlosten Immobilien in der KOMET-Region gesucht.

Verabschiedung durch den Bürgermeister

Bürgermeister Bernd Staude beendete die Bürgerwerkstatt und bedankte sich ausdrücklich bei allen Anwesenden für ihre Teilnahme, das aktive mitdenken, mitreden und entwickeln von verschiedensten Ideen und Lösungsvorschläge für die thematisierten Handlungsfelder. Er wünscht sich auch weiterhin ein aktive Mitwirkung aller Beteiligten zur Umsetzung des ein oder anderen Projekts bzw. der formulierten Ziele. Dazu lud er schon heute herzlich ein! Ein großer Dank ging auch an alle ehrenamtlichen HelferInnen, die sich um die Organisation der Bürgerwerkstatt und das leibliche Wohl der TeilnehmerInnen während der Veranstaltung gekümmert haben, insbesondere Familie Staude. Herzlichen Dank für das tolle Buffet.



Anonymes Feedback der TeilnehmerInnen zur Bürgerwerkstatt

Präsentationen siehe Anlagen

Impressionen



Anlage 1



Anlage 2



Anlage 3

